

Abend-



Zeitung.

Vierunddreißigster Jahrgang.

19.

Donnerstag, am 9. Mai 1850.

Gaal de Ghula.

Vor mir liegt die „Pesther Zeitung“ und gleichgiltig überfliegt mein Auge den gewöhnlich ziemlich langen ersten Artikel dieses Blattes: „Kriegsrechtliche Urtheile.“ Als das erste kriegsrechtliche Urtheil in der ersten Hälfte des Novembers des Jahres 1848 in der „Wiener Zeitung“ erschien, da griff es mich in's Herz und packte die Seele mit furchtbarer Gewalt, daß alle Fibern zitterten und alle Gedanken vor sich selber erbehten. Die Leser, bleichen Angesichtes, hielten das Blatt in der Hand, und konnten das Auge nicht abwenden von den wenigen Zeilen, in denen Ein Leben aufgehört hatte, und ahnten doch nicht, daß dies Aufhören eben nur ein Anfang wäre. Ebenso zitternd legten sie es dann hin, und gingen schweigend fort, und wenn man sie fragte, warum sie so „alterirt“ seien, antworteten sie: „Lesen Sie!“ — Man hat sich seitdem daran gewöhnt. Man gewöhnt sich an Alles. Ob es gut sei, sich an etwas zu gewöhnen, oder nicht, daran hat die Menge nicht Zeit zu denken. Das überläßt sie denen, die der Gewohnheit die Objekte bie-

ten. Nur ein oder zweimal ging noch seit der Zeit bei dem Lesen der Urtheilsprüche das Gefühl einer gewissen Unheimlichkeit durch die Gemüther, und nun ist die Gewohnheit in ihrem Rechte. Weder Sache noch Namen fallen mehr auf. Doch! Da fällt mein Blick auf den Namen Gaal de Ghula, und eine Gestalt taucht in meiner Erinnerung auf, die ich eher überall als zwischen den Spalten dieses Blattes vor mein Gedächtniß treten zu sehen hoffte. — Es war an einem Septembertage des Jahres 1847, als ein Bedienter in mehr als billig abgenützter Livree in meine Stube trat, und mir ausrichtete, der Herr Obristlieutenant ließe mich bitten, ihn zu besuchen. Eine halbe Stunde später zog ich an der Glocke der Wohnung des Herrn Fortifikationsdirektors, und der übellivirte Bediente, der eigentlich nichts mehr und nicht weniger war, als ein in eine im Zuschneiden verunglückte Livree gesteckter Sohn der Pusta, wies mich mit einem ziemlich unbeholfenen Bückling an das Kabinet des Herrn Obristlieutenants. Ein heiseres: „Herein!“ Die Stube, in die ich trat, war von Gegenständen der verschiedensten Art, die in buntester Unordnung herumstanden und herumlagen, so überfüllt, daß es mir nicht